

## **Erfahrungsbericht von Herrn Rechtsreferendar Ruben Hoffmann vom 25. September 2015**

Für mich war schon relativ früh während des Referendariats klar, dass ich meine Wahlstation im Ausland verbringen würde. Ich wollte die Möglichkeit nutzen, über den deutschen juristischen Tellerrand rauszuschauen. Bei meiner Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstelle stieß ich auf die Kanzlei von Herrn Dr. Alexander Rathenau und war sofort begeistert. Interessant erschien mir vor allem, dass sich die Kanzlei schwerpunktmäßig mit grenzüberschreitenden Sachverhalten befasst, was in der deutschen Ausbildung oft zu kurz kommt. Auch die Lage der Kanzlei im Süden Portugals nicht weit von einem Naturpark entfernt, reizte mich.

Nachdem ich meine Zusage hatte, lief alles wie von selbst. Die Assistentin von Dr. Alexander Rathenau, Andrea Christ, organisierte eine sehr schöne, günstige Wohnung und holte mich persönlich vom Bahnhof ab, so dass ich mich im Vorfeld um nichts zu kümmern brauchte. Der Empfang war sehr warm und herzlich, auch in der Kanzlei war die Atmosphäre eher familiär.

Herr Dr. Alexander Rathenau bemühte sich von Anfang an, interessante Aufgaben zu verteilen. Dabei schien ihm auch sein Begrüßungssatz „Sie sollen hier nicht nur juristisch ausgebildet werden, sondern auch fürs Leben lernen“ als Motto zu dienen. Neben den typisch juristischen Aufgaben wie dem Entwerfen von Mandantenschreiben, Verträgen, Testamenten und dem Korrigieren und Verfassen von juristischen Aufsätzen half ich beispielsweise bei der Inventarisierung von Gegenständen im Haus eines berühmten Schlagersängers, der kurz vorher verstorben war, der Vorbereitung einer Abendveranstaltung mit Kabarett oder am Wochenende bei der Versorgung von Andrea Christs Kamelen. Darüber hinaus nahm man regelmäßig an Mandantenbesprechungen und Beurkundungen beim Notar teil, einmal sogar in einem Notariat nördlich von Lissabon.

Auch außerhalb des Arbeitsalltags bemühten sich Dr. Alexander Rathenau und Andrea Christ einem den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. So war man regelmäßig zum Essen eingeladen, was jedes Mal ein Genuss war, da in einem großen Holzofen gebacken und gebraten wurde. Ein Angelausflug mit dem Boot stand auch auf dem Programm, was mir trotz unruhiger See sehr viel Spaß machte, da ich im Gegenteil zu anderen Teilnehmern nicht seekrank wurde. Um meine bis dahin nicht vorhandenen Portugiesischkenntnisse aufzubessern, machte mich Andrea mit Susana, einer Portugiesischlehrerin, bekannt, so dass ich sogar noch sehr günstigen Portugiesischunterricht bekam.

Im August hatte ich zwei Wochen Ferien, in denen auch die Kanzlei geschlossen war. In dieser Zeit hatte ich die Gelegenheit, die Umgebung von Lagos zu erkunden. Besonders hat mich die Westküste beeindruckt. Die komplette Küste von Sagres bis Sines ist ein Naturschutzgebiet, in dem die Besiedelung sehr dünn ist und man noch unzugängliche, einsame Strände findet. An manchen Tagen sind die Bedingungen für Surfer perfekt, auch für alle sonstigen Aktivitäten wie Wandern oder Fahrradfahren kann man sich keinen besseren Ort vorstellen.

Aber auch Lagos selbst ist ein schönes Städtchen, das viel bietet. Wenn man schwimmen gehen möchte, hat man die Wahl zwischen einem endlos langen Sandstrand und kleinen Buchten, die zwischen zerklüfteten Felsen liegen. Wegen der Nähe der Kanzlei zu den Stränden konnte ich auch morgens vor der Arbeit schwimmen gehen.

Alles in allem war die Wahlstation in Lagos meine schönste Station im Referendariat. Juristisch und menschlich habe ich viel dazugelernt. Müsste ich noch eine Wahlstation ableisten, würde ich mich sofort wieder hier bewerben!